

Carl Loewe.
Heinrich der Vogler.

Andante comodo.

Herr Hein-rich sitzt am Vo-gel-herd recht froh und wohl-ge - mut; aus
 tau - send Per - len blinkt und blitzt der Mor - gen - rö - te Glut. In
 Wies' und Feld, in Wald und Au', horch, welch ein sü - sser Schall! Der
 Ler - che Sang, der Wach - tel Schlag, die sü - sse Nach - ti - gall!

Herr-Heinrich schaut so

fröh-lich drein: „Wie schön ist heut' die Welt! Was gilt's? Heut gibt's 'nen

Allegro.
gu-ten Fang.“ Er lugt zum Him-mels-zelt. Er lauscht, er lauscht und

cresc.
streicht sich von der Stirn das blond-ge-lock-te Haar. „Ei doch! ei

doch! Was sprengt denn dort her - auf für ei - ne Rei - terschaar?“ Der

Staub walt auf, der Hufschlag dröh't, es naht der Waffen Klang. „Dass

God! die Herrn verderben mir den ganzen Vogel-fang! Ei

nun! was gibts?“ Es hält der Tross vor'm Herzog plötzlich an; Herr

cresc. Heinrich tritt hervor und spricht: „Wen sucht ihr Herrn? Sagt an!“ Da

schwenken sie die Fähnlein bunt und jauchzen: „Unsern Herrn! Hoch.

cresc. le - be Kai - ser Hein - rich, hoch des Sach - sen - lan - des Stern! *p* Sich

nei - gend, knien sie vor ihm hin und hul - di - gen ihm still und

cresc. ru - fen, als er stau - nend fragt: „s ist deutschen Rei - ches Will!“ *p* Da

Tempo I, con espressione.

blickt Herr Hein - rich tief be - wegt hin - auf zum Him - mels - zelt: „Dü

cresc. gabst mir ei - nen gu - ten Fang! Herr Gott, wie dir's ge - fällt!“ *ritenuto* *pp*

Carl Loewe.

Die Uhr.

Andantino serioso.

Ich tra-ge, wo ich

p stacc. *legato*

ge - he, stets ei - ne Uhr bei mir; wie - viel es ge - schla - gen ha - be, ge -

cresc. *p*

cresc.

nau seh' ich an ihr. Es ist ein gro - sser

p *cresc.*

cresc.

Mei - ster, der künst - lich ihr Werk ge - fügt, wenn - gleich ihr Gang nicht im - mer dem

dim. *cresc.* *dim.*

dim. *cresc.*

f a rivendo

thö-richten Wun-sche ge-nügt. Ich woll-te, sie wä-re

dim. *p* *dim.* *poco f*

dim. a languendo

rascher ge-gangen an man-chem Tag: ich woll-te, sie hät-te manchmal ver-

dim.

f espress.

zö-gert den ra-schen Schlag. In mei-nen Lei-den und Freuden, in Sturm und in der

f

rit. * *rit.* *

p

Ruh', was im-mer geschah im Le-ben, sie poch-te den Takt da-zu.

p *p*

cresc.

Sie schlug am Sar-ge des Va-ters, sie schlug an des Freundes Bahr', sie

cresc.

schlug am Mor-gen der Lie-be, sie schlug am Trau-al-tar. Sie schlug an der Wie-ge des

Kin-des, sie schlägt, will's Gott, noch oft, wenn bes-se-re Ta-ge kom-men, wie

mei-ne Seel' es hofft. Und ward sie auch manchmal trä-ger, und

droh-te zu sto-ken ihr Lauf, so zog der Mei-ster im-mer gross-mü-tig sie wie-der.

auf. Doch stän-de sie ein-mal stil-le, dann wär's um sie ge-

p *cresc.* *dim.*

p *cresc.* *dim.*

p *cresc.*

mf

sotto voce *cresc.*

p col una corda *f*

p *cresc.*
 seh'n, kein Andrer, als der sie füg-te, bringt die zerstör-te zum Geh'n.

p *cresc.*
 Dann müsst' ich zum Mei-ster wandern, der wohnt am En-de wohl weit, wohl

drau-ssen, jen-seits der Er-de, wohl dort, in der E-wig-keit!

mf
 Dann gäb' ich sie ihm zu-rük-ke mit dank-bar kind-li-chem Fleh'n: Steh'

Herr, ich hab' nichts ver-dor-ben, sie blieb von sel-ber steh'n.